

eine mexikanische Dame versucht, die Entwicklung der Sprachfamilie *popoloca* zu verfolgen. Die Trennung der Sprachen scheint sich in den Jahren von 482 v. Chr. bis 126 n. Chr. vollzogen zu haben. Beispielsweise heißt *Fluß* in *cocho*: *inda*, in *popoloca*: *ndahye*, in *marateco*: *ntahe*, in *ixcateo*: *inda*. Der Mond: *ncarirju* — *nitho* — *sandusa*. — Jedenfalls zeigt die interessante Studie die Regsamkeit der mexikanischen Anthropologen und Sprachforscher.

Uznach/Schweiz

P. Laurenz Kilger OSB

*Uom Geist des Mahatma*. Ein Gandhi-Brevier. Herausgegeben von Fritz K r a u s. Holle-Verlag Baden-Baden, 1957. 351 S. Kl.-8°.

Die Schriften des Mahatma Gandhi, insgesamt von beträchtlichem Umfang, bestehen zum allergrößten Teil aus publizistischen Gelegenheitsäußerungen: Aufsätzen, v. a. in den von Gandhi selbst herausgegebenen Zeitschriften „Young India“ und später „Harijan“ erschienen, Reden, Briefen und dergl. Dabei wiederholen sich naturgemäß öfters dieselben Gedanken; es liegt daher nahe, Auswahlmahlungen, inhaltlich geordnet, zusammenzustellen. Solche sind denn auch bereits mehrere veranstaltet worden, in indischen Sprachen, in englischer und auch in deutscher Sprache. Ihnen schließt sich das vorliegende „Brevier“ an, teilweise frühere Auswahlgaben benutzend, großenteils selbständig. Der Herausgeber will Gandhi nicht zur Nachahmung empfehlen, aber als Vorbild hinstellen, auch für Nichtinder. In der gegenwärtigen politischen Situation, gekennzeichnet durch „Mißtrauen“, „Wettrüsten“, „Machtblöcke“, „Ausbalancierung des Schreckens“, könne der Welt „das Vermächtnis des Mahatma von unschätzbarem Wert werden“ (36). Auch wer manche Auffassungen des Herausgebers (z. B. daß Gandhi, indem er „die Wahrheit mit Gott identifizierte“, „nicht nur das Wesentliche der Religiosität aus den Banden konfessioneller Dogmen befreit, sondern ihr auch die innere Lebendigkeit des Wachstums gesichert“ habe [37]) nicht teilt, wird das Buch zur Einführung in die Geisteswelt des Mahatma mit Nutzen gebrauchen können. Es kommt dem Herausgeber hauptsächlich darauf an, Gandhis Verhalten in wichtigen Situationen aufzuzeigen (daher Kapitelüberschriften wie „Gefängnisleben“, „Nicht-Gewalt in Frieden und Krieg“, „Persönliches und Anekdotisches“ u. a.); nur zwei Kapitel behandeln Lehren („Ein Wegweiser zur Gesundheit“ und „Die Wahrheit ist Gott“). Gandhis Stellung zur Religion kommt mehr oder weniger in allen Kapiteln zum Ausdruck, aber wer sich spezieller darüber unterrichten will, wird zweckmäßiger zu andern Auswahlgaben greifen (vor allem das im Literaturverzeichnis des vorliegenden Buches nicht erwähnte Werk: M. K. GANDHI, *Hindu Dharma*. Navajivan Publishing House/Ahmedabad 1950, wäre hier zu nennen).

Bonn

Paul Hacker

REINIRKENS, HUBERT, svd: *Sprichwörter und Redensarten Deutsch-Japanisch, Kotowaza to Seigo*. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Supplementband XXI., Tokyo 1955, 122 S. Kommissionsverlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden.

Das vorliegende Werk ist lediglich eine Neubearbeitung des Buches von P. EHMANN, *Die Sprichwörter und bildlichen Redensarten der japanischen Sprache*, Supplementband der „Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens“, Tokyo 1927, 2. Aufl. Ging EHMANN vom Japanischen aus, so hat REINIRKENS den entgegengesetzten Weg eingeschlagen, indem er zunächst das deutsche Sprichwort anführt und dann die japan. Entsprechung folgen

läßt, wohl in der Absicht, dem die japan. Sprache erlernenden Ausländer die praktische Anwendung des Sprichwörtergutes zu erleichtern. Der Benutzer wird zweifellos dankbar die in der Ausgabe von EHMANN nicht enthaltenen zahlreichen Hinweise und Erklärungen begrüßen, insbesondere die ausdrückliche Kennzeichnung der aus den chines. Klassikern entlehnten sprichwörtlichen Redensarten. Anhangsweise ist eine Liste der auf dem Boden der japan. Sozialstruktur erwachsenen Sprichwörter beigefügt worden, für die passende deutsche Äquivalente fehlen. Ein gut durchgearbeiteter alphabetischer Index beschließt das Werk, das in seiner Anlage die alte Sprichwörtersammlung von EHMANN glücklich ergänzt. Bonn/Rhl. Otto Karow

*El Instituto Nacional de Antropología e Historia.* Su contribución editorial, científica y de cultura. Editorial Cultura, T.G., S.A./Mexico, D.F. 1954, 89 pp.

Das bekannte Institut zur Erforschung der mexikanischen Geschichte und Völkerkunde bietet aus Anlaß eines Tages des Buches eine Bibliographie seiner Veröffentlichungen. Die annähernd 300 Titel in chronologischer Anordnung bezeugen eine intensive wissenschaftliche Arbeit, zu der man das Institut beglückwünschen kann. Die Bibliographie soll fortgeführt werden. Glazik

*Sino-Japonica.* Festschrift André Wedemeyer zum 80. Geburtstag. Hrsg. von Helga Steininger, Hans Steininger, Ulrich Unger. Verlag Otto Harassowitz / Leipzig 1956, 245 S.

Die dem Nestor der deutschen Japanologie, Prof. Dr. André Wedemeyer, Leipzig, zu seinem 80. Geburtstag gewidmete Festschrift ist zugleich ein letzter Gruß an ihn geworden. Am 13. 2. d. J. wurde der geistig und körperlich überaus rüstige Gelehrte innerhalb eines Tages durch einen Herzinfarkt aus seinem arbeitsreichen Schaffen gerissen. Welcher Wertschätzung und Verehrung sich der Verstorbene, der die Japanologie und Sinologie gleichermaßen beherrschte, bei seinen Kollegen und Schülern allgemein erfreute, dafür spricht die stattliche Zahl der ihm überreichten Beiträge, die wir hier nur kurz charakterisieren können:

WALTER BÖTTGER, Leipzig, bemüht sich in seiner Untersuchung: *Jagdmagie im alten China* um den Nachweis der Ausübung jagdmagischer Zeremonien im chines. Altertum, indem er die in einer Anekdote des Lü-shih ch'un-ch'iu enthaltenen Zauberformeln heranzieht und deutet. — EDUARD ERKES, der zu Anfang dieses Jahres unerwartet verstorbene Leipziger Sinologe, unternimmt in seinem Beitrag: *Die ursprüngliche Bedeutung der Ausdrücke chün-tse und hsiao-jen* die soziologische Begriffsbestimmung dieser beiden Termini in dem Sinne, daß darunter ursprünglich „Vertreter der herrschenden und dienenden Schicht“ zu verstehen sind und daß der spätere Bedeutungswandel zu „moralisch hoch- und tiefstehenden Menschen“ in Umschichtungen der chines. Gesellschaft begründet ist. — AUGUST FRÖSCHLE-FIRNMANN, München: *Der geistige Umbruch Japans in seiner Auswirkung auf die Sprachreform* gibt einen aufschlußreichen Abriss der Geschichte der Sprach- und Schriftreformbestrebungen Japans. — JOACHIM GLAUBITZ, Hamburg, befaßt sich in seinem *Heikyoku* mit den im Lande herumziehenden und das „Heikei-Monogatari“ rezitierenden, meist blinden „Biwa-hōshi“, deren soziale Stellung im Lichte der neuesten japan. Forschungen umrissen wird. — WILHELM GUNDERT, Neu-Ulm: *Bodhidharma und Wu-Di von Liang* legt als Frucht langjährigen Zen-Studiums das erste Kapitel des Bi-yān-lu